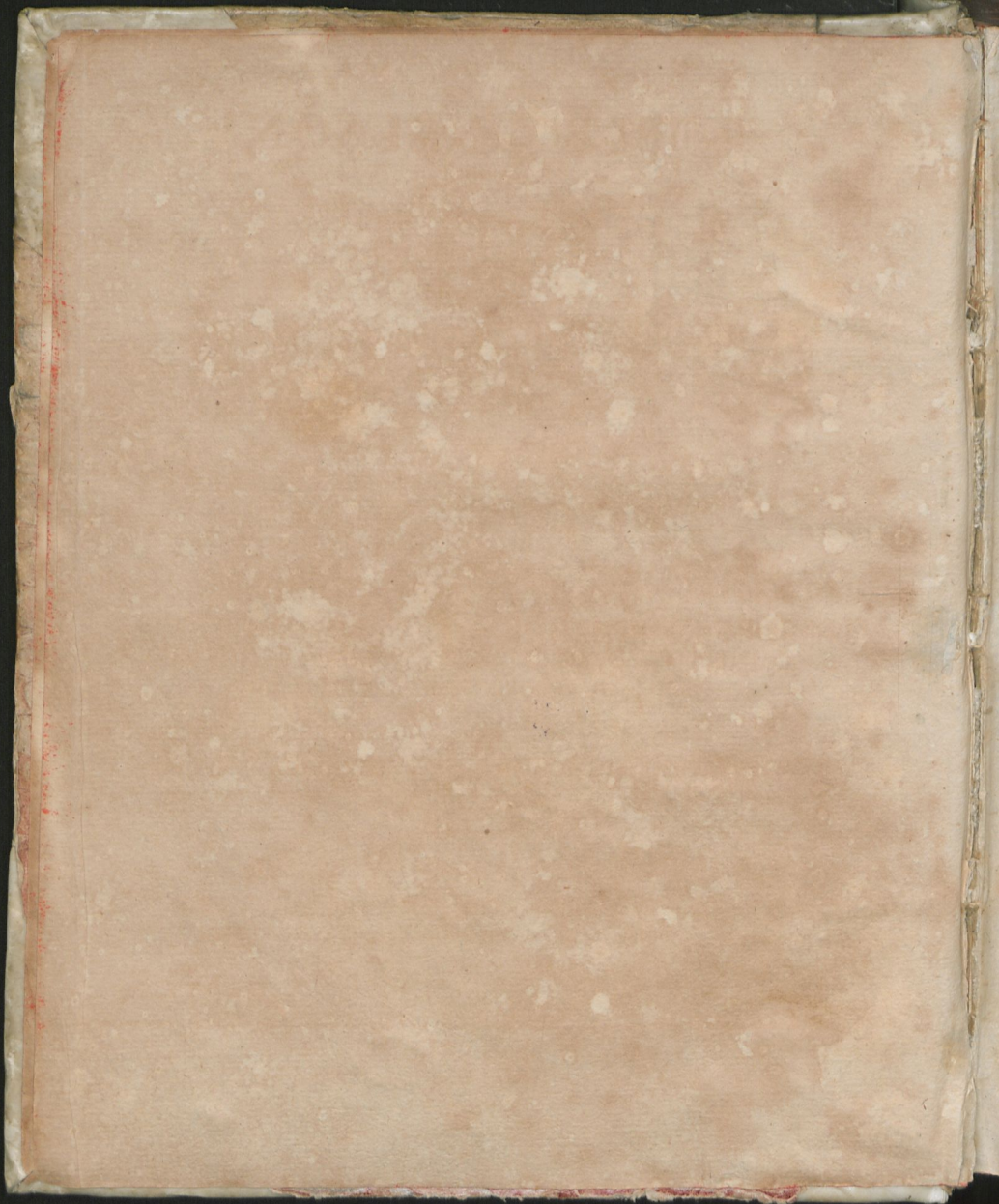


Sammelband



ChJ
Sammelband 117





3. 4
Ihrer
Päpstlichen Heiligkeit
zu Rom!

Und der sämtlichen Cardinäle Inquisito-
ren der Römischen Kirchen / abgefastes
und ergangenes

DECRETUM,

Wieder den zu dieser Zeit in der ganzen
Welt verruffenen Spanischen Lehrer / und
Ober-Haupt der Quietisten /

MICHAEL de MOLINOS,
Samt

Dessen meinstens irrigen und ärgerlichen Lehr-
Puncten / auch seiner in einen Kupfer befindlichen / zu Rom
in der Kirche S. Maria Sopra Minerva genannt /
geschehenen ordentlichen Abschwörung /
und Wiederruff.

Alles aus dem Italiänischen / nach den Römischen und
Florentinischen Exemplar übersetzt.

ANNO M. DC. LXXXVII. CIB

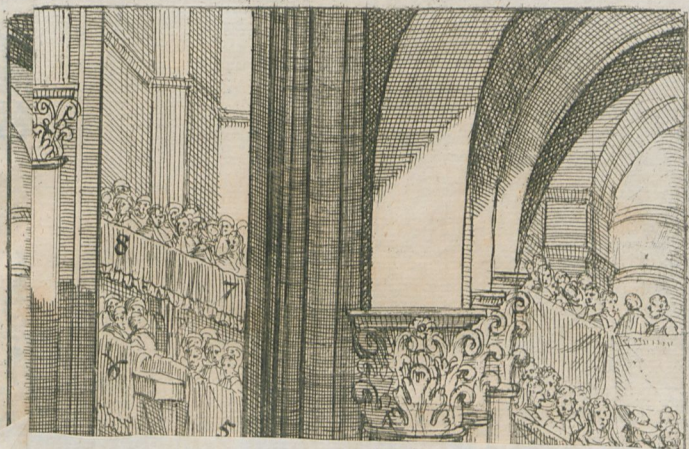
1. Joh. 4. vers. 1.

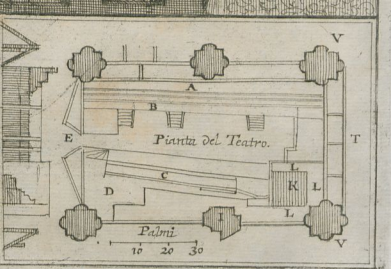
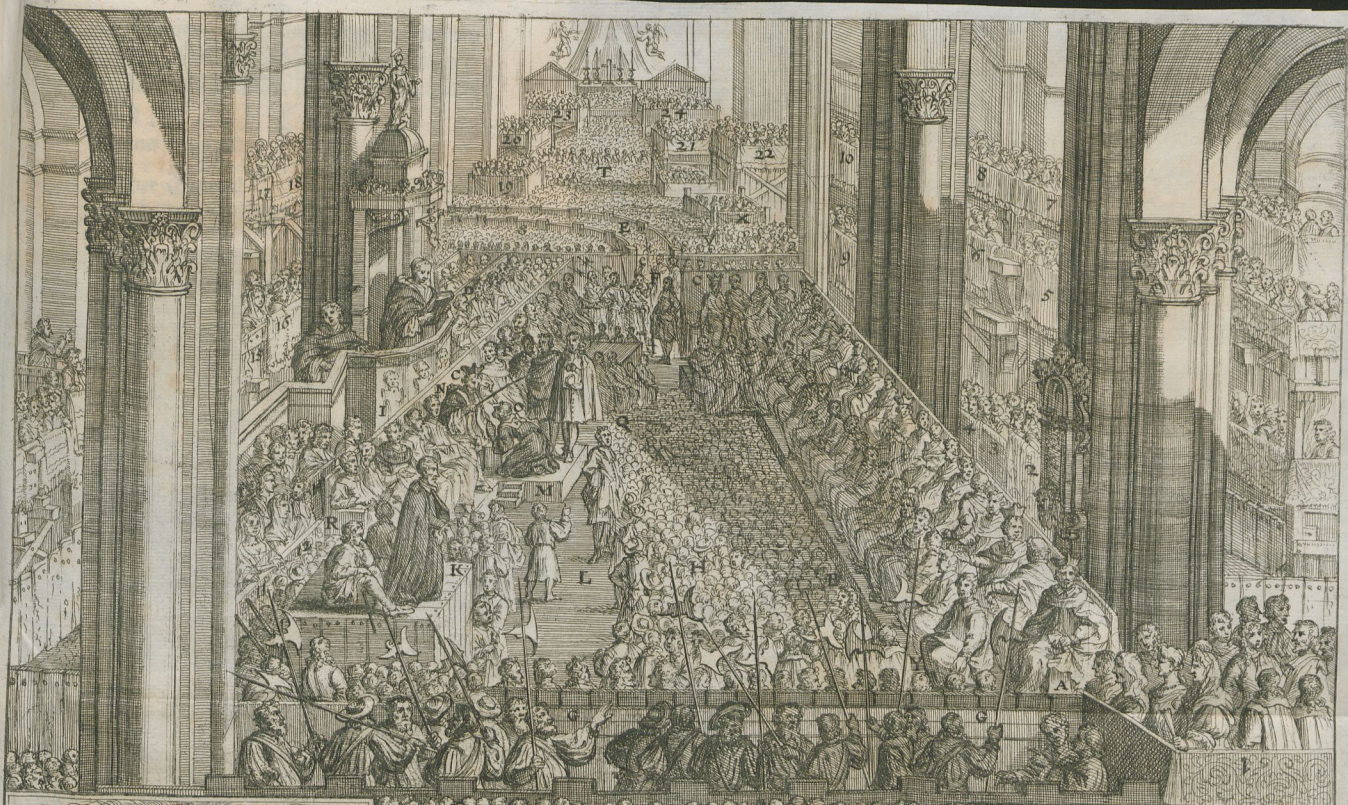
Ihr Lieben! Glaubet nicht einem jeglichem
Geist / sondern prüfet die Geister / ob sie von
GOTT sind: Dann es sind viel falscher
Propheten ausgegangen in die Welt.

2. Joh. 1. vers. 8. 9. 10.

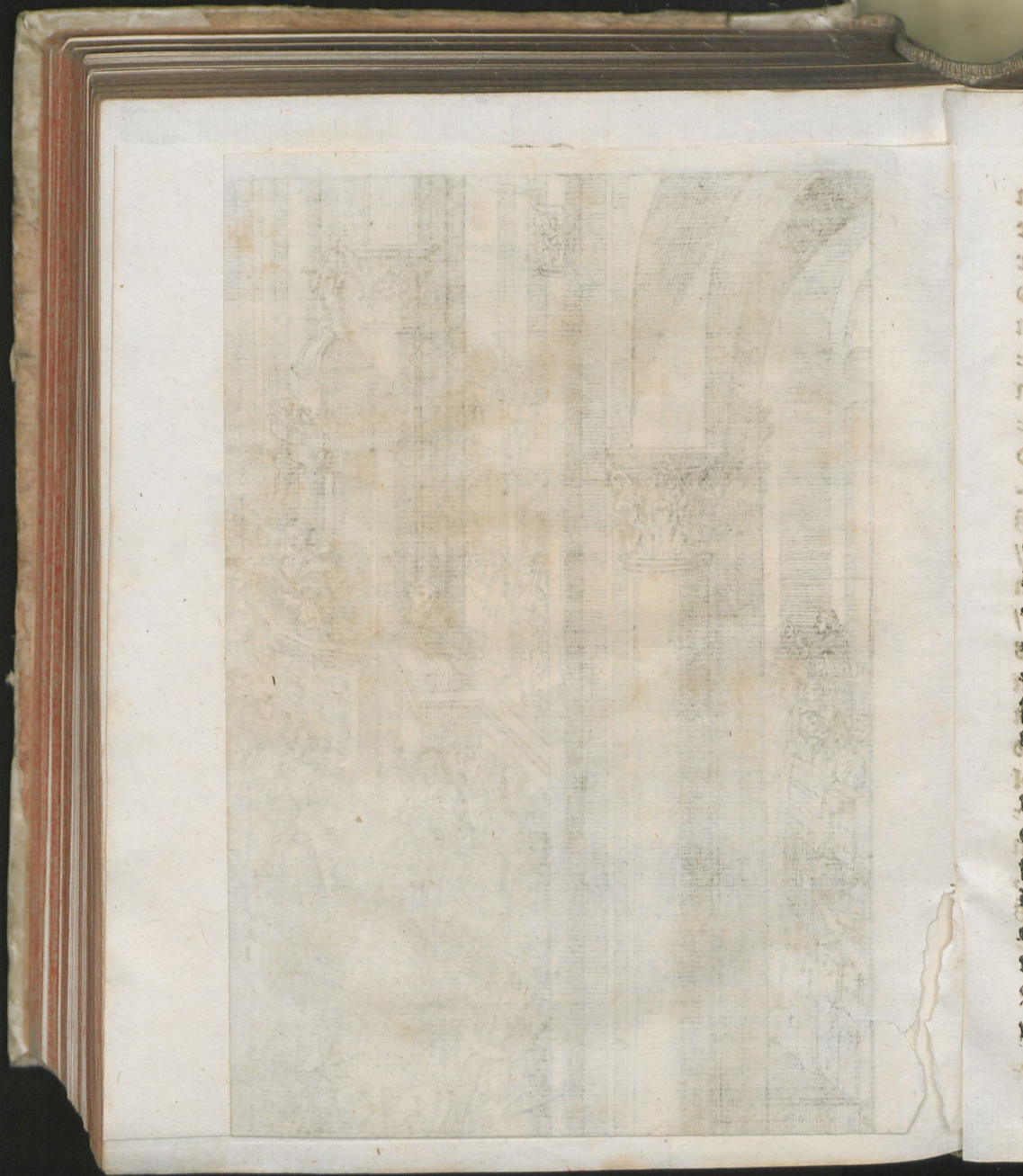
Sehet euch für / daß wir nicht verlieren / was
wir erarbeitet haben / sondern vollen Lohn
empfangen. Wer übertritt und bleibet nicht
in der Lehre Christi / der hat keinen GOTT.
Wer in der Lehre Christi bleibet / der hat
beede den Vatter und den Sohn. So je-
mand zu euch kommt / und bringet diese
Lehre nicht / den nehmet nicht zu Haus / und
grüßet ihn auch nicht.

ANNO M DC LXXXVII











DECRETUM.

Donnerstags den 28. Augusti.

M. DC. LXXXVII.

In der General-Versammlung der Römischen / und allgemeinen Inquisition, die in dem Apostolischen Pallast des Berges Quirinalis, vor Ihr. Heiligkeit / von Gottes Gnaden / Pabst INNOCENTIO dem XI. und denen Hoch- ansehblichsten und Hoch- würdigsten Sr. Sr. Cardinalen / der Heil. Römischen Kirche / als denen wieder die Kezerische Bosheit / von dem Heil. Apostolischen Stuhl / in der ganzen Christenheit / eigentlich verordneten General- Inquisitoren, gehalten wurde.

Die Bosheit der schädlichsten Kezeren zu vertilgen / welche in den meinsten Theilen der Welt / nicht ohne höchstes Seelen- Verderben eingerissen / muß die Apostolische Schärfe erwecket und aufgemuntert werden / damit durch Ansehen der Päpstlichen Vorsorge und Wachsamkeit / der Kezer frecher Muthwill / in seiner eigener Falschheit Beginnen verworfen werde / und das in der Heil. Kirche hellseheinende Licht der Catholischen Wahrheit bezeuge / das sie von aller verfluchten falschen Lehre rein und unbesflecket sey. Nach-

dem nun in Erfahrung kommen / daß einer / mit Namen
 Michael de Molinos, ein Kind des Verderbens / falsche
 Lehren / so wol Mündlich als Schriftlich / hin- und wieder
 gelehret und eingeführet habe / welche unter den Schein und
 Vorwand Des Ruhe- Gebets / wieder die Lehre und den
 von den Heil. Vätern / vom ersten Anfang der aufwachsen-
 den Kirche / eingeführten Gebrauch / die Recht- Glaubigen
 von den wahren Gottes- Dienst- und Keinigkeit der Christ-
 lichen Gottesfurcht / in die höchste Irrthümer und allerhand
 Laster verleitet haben: Als hat Ihr. Heiligkeit Pabst In-
 nocentius der XI. der sich eifertig angelegen seyn lästet / daß
 der Glaubigen Seelen / die Ihm von oben anvertrauet sind /
 nach ausgerotteten Irrthumen der falschen Lehren / zu dem
 erwünschten Port der Seeligkeit sicher gelangen mögen /
 nach Beschaffenheit einer so schweren Sache / und oftmals
 für sich abgehörten Hoch- ansehligsten und Hoch- würdigsten
 Hr. Hr. Cardinälen / als General Inquisitoren der ganzen
 Christenheit / auch vielen Lehrern der Heil. Schrift / und
 nach ihren eingelangten und reiflich- erwogenen / so wol
 Mündlichen als Schriftlichen Gutdüncken / auch angeruffe-
 nen Beystand des Heil. Geistes / zur Verdammung unten
 gesetzter Lehr- Sätze des besagten Michael de Molinos,
 von welchen sie selbst für die Seinigen erkennen / und Er / daß
 sie von ihm gelehret / geschrieben / ausgesprenget und geglau-
 bet worden sind / selbst überzeuget worden / und es in ge-
 wisser Maas bekennet hat / zu kommen / wie
 unten / beschlossn.

Lehr:

Lehr. Sätze.

1. Die natürlichen Kräfte muß man in sich ganz vernichten/ und abthun/ und das ist der innerliche Weg.
2. Wer wirklich etwas thun will/ der beleidiget Gott/ weil er allein wirken will/ und darumb muß man sich auf ihn verlassen/ und hernach stehen wie ein todter Körper.
3. Die Gelübde etwas zu thun verhindern die Vollkommenheit.
4. Die natürliche Kraft und Vermöglichkeit zu wirken streitet mit der Gnade/ und verhindert die Göttliche Wirkung/ und wahre Vollkommenheit/ weil Gott in uns wirken will ohne uns.
5. Indem man nichts wirket/ so vernichtet sich die Seele/ und kommt wieder zu ihrem Anfang und ersten Ursprung/ welcher ist das Göttliche Wesen/ wo sie verwandelt und vergöttlicht wird/ und GOTT alsdann in sich selbst verbleibet; dann es sind alsdann nicht mehr zwey vereinbarte Dinge/ sondern eines allein/ und solcher Gestalt lebet und regieret Gott in uns. Und die Seele vernichtet sich in wirklichen Wesen.
6. Der innerliche Weg ist der/ in welchen man weder ein Liecht/ noch eine Liebe erkennet/ noch eine Unterwerfung/ und nicht von nöthen ist Gott zu erkennen/ und also stehet es sehr wohl.
7. Die Seele darf nicht an die Vergeltung oder Straf gedencken/ nicht an den Himmel oder Hölle/ nicht an den Todt oder Ewigkeit.
8. Es soll auch nicht zu wissen verlangen/ ob es nach Gottes Willen wändele/ ob es demselben gelassen sey oder nicht? Es ist auch nicht von nöthen/ daß sie ihre eigene Beschaffenheit erkenne/ oder ihre eigenes Nichts/ sondern daß sie stehe wie ein todter Körper.
9. Die Seele soll sich weder ihrer selbst/ noch Gottes erinnern/ noch einiges andern Dings; und in dem innerlichen Wege ist alle Betrachtung schädlich/ auch selbst die Betrachtung seiner Menschlichen Werck e/ und eigener Gebrechen.
10. Wann jemand mit seinen eigenen Gebrechen einen andern ergert/ hat er nicht Ursach sich Bedanken darüber zu machen/ wann

anderst der Wille und Vorsatz nicht da ist ärgernß zugehen; ja seine eigene Gebrechen nicht erkennen können/ ist eine Gnade Gottes.

11. Wegen der aufwallenden Scrypeln/ oh mann wohl oder übel wandele/hat man sich nicht zu ängsten/ oder mit Gedancken zu plagē.

12. Wer Gott den freyen Willen (zu Würcken) gegeben hat/ darf nicht für einiges Ding Sorge tragen/ weder für die Hölle oder den Himmel/ noch für einiges Verlangen seiner eigenen Vollkommenheit/ noch für die Tugenden oder eigener Heiligkeit/ oder seiner eignen Seeligkeit/ derer Hoffnung er auch gänglich verlassen muß.

13. So bald mann GOTT den freyen Willen überlassen hat/ muß man ihm alle Sorge und Gedancken aller unserer Dinge übergeben/ und zulassen/ daß Er in uns ohne uns seinen Göttlichen Willen vollbringe.

14. Wer sich dem Göttlichen Willen unterworfen hat/ demselben geziemet nicht/ einiges Ding von Gott zu bitten/ weil das bitten eine Unvollkommenheit ist/ sintemal es ein Werck unsers eigenen Willens und Erziehung ist/ und zwar ein solches Wollen/ daß sich der Göttliche Wille nach unserm richte/ und nicht unserer nach jenen Göttlichen. Und die Worte des Evangelii: Bittet / so werdet ihr nehmen &c. sind nicht von Christo für die irdischen Seelen gesagt worden/ welche keinen Willen haben wollen/ zu geschweigen/ daß auch diese nicht dahin gelangen können/ etwas von Gott zu bitten.

15. Gleichwie sie nichts von Gott bitten sollen/ so sollen sie ihm auch für nichts danken/ weil so wol eines als das andere ein Werck unsers eigenen Willens ist.

16. Es gebühret sich nicht Ablass wegen der umb unserer Sünden willen verdienten Straffe zu suchen/ dann es ist besser der Göttlichen Gerechtigkeit genug thun/ als Barmherzigkeit suchen/ sintemal jenes auß einer wahren Liebe gegen Gott entspringet; dieses aber auß unserer eigennütlichen Selbst-Liebe/ und ist Gott kein angenehmes Ding/ noch Verdienstlich/ weil es ein Wille ist das Creus zuziehen.

17. Nachdem man Gott den freyen Willen / und die Sorge
und

und Gedanken unserer Seele übergeben/ hat man die Versuchungen nicht mehr groß zu achten/ und darf ihnen auch nicht anderst widerstehen/ als nur negativè oder Verneinungs-Weis/ ohne einigen angewendeten Fleiß; und wann sich die Natur darwieder setzet/ muß man ihr das wiedersehen zulassen/ dann es ist die Natur/ (und lässet doch ihre Lücke nicht.)

18. Wer sich in Gebet einiger Bilder bedienet/ Figuren/ Gestalten/ und eigener Concepten/ der betet Gott nicht in Geist und Wahrheit an.

19. Wer Gott also liebet/ wie die Vernunft von ihm urtheilet/ oder ihn der Verstand begreiffet/ liebet den wahren Gott nicht.

20. Sagen wollen/das man sich in Gebet mit einem discours, und den Gedanken helfen müsse/ wann Gott selbst nicht mit der Seele redet/ ist eine grosse Unwissenheit: Dann Gott redet niemals/ sondern sein Reden ist Würcken/ und er würcket allezeit in der Seele/ wann ihn diese nicht selbst durch ihre discours, Gedanken und Würckungen verhindert.

21. In Gebet muß man ganz in einem dunkeln Glauben stehen/ und durchgehends in der Ruhe/ und Vergessenheit aller andern besondern Gedanken/ die von den Eigenschaften Gottes und der Drey-Einigkeit unterschieden sind/ und also muß man für Gottes Augen stehen/ ihn anzubeten/ zu dienen und zu loben; aber ohne einige Bezeugung eussertlicher Geberden/ weil Gott an der gleichen Dinge keinen gefallen hat.

22. Diese Erkenntnis des Glaubens ist kein Werck von der Creatur hervorgebracht/ sondern eine Erkenntnis ihr von Gott gegeben/ welche ein Geschöpf nicht erkennet solche zu haben/ vielweniger hernach/ das es solche gehabt habe: Und eben dieses wird auch von der Liebe gesagt.

23. Die Scheinmus-Kündige unterscheiden die geistliche Abungen mit dem H. Bernhardo in vier Stufen/ in das lesen nemlich/ in die Betrachtung/ das Gebet/ und eine eingegossene Contemplation,

Wes

Wer allezeit in den ersten stehen bleibet/ kommet nimmermehr zu den andern; Wer immerfort in den andern verharret/ gelanget nimmermehr zu den dritten/ welches eine von uns erlangte Betrachtung ist/ darinn das ganze Leben bestehen soll/ wann anderst GOTT nicht die Seele wieder alles erwarten/ zu der eingegossenen Contemplation ziehet; und wann diese aufhöret/ muß die Seele zu den dritten Grad oder Stufe wieder kommen/ und darinn solcher Gestalt stehen bleiben/ daß sie weder zum andern noch zum ersten mehr zurück trette.

24. So vielerley Gedancken einem in den Gebet aufsteigen/ auch selbst unreine wieder GOTT/ wieder die Heiligen/ den Glauben und die Sacrament/ wann sie anderst nicht freywillig gehäget/ oder durch wercke unsers Willens ausgetrieben/ sondern ohne unterschied/ und mit Unterwerfung ertragen werden/ so verhindern sie doch das Gebet des Glaubens nicht/ sondern machen es viel vollkommener/ weil die Seele den Willen Gottes mehr gelassen und unterworfen ist.

25. Ob einen schon der Schlaf überfällt/ und man einschläffet/ so betet und betrachtet man doch nichts desto weniger/ weil das Gebet und die Gelassenheit/ die Gelassenheit und das Gebet eben ein Ding ist/ und so lang jene wäret/ auch dieses zugleich wäret.

26. Diese drey Wege/ der Rein- Erleuchtung- und Einigkeit- Wege sind das größte ungereimte Ding/ das in der Geheimnis- vollen Gottes-Weisheit kan gesagt werden/ in dem nicht mehr darinn dann einer ist/ nemlich der innerliche Wege.

27. Wer eine euserliche und den Sinnen unterworfenen Andacht verlangt und ergreiffet/ der suchet und verlangt GOTT nicht/ sondern sich selbst/ und derjenige thut übel daran/ sie zu verlangen/ oder sich zu bemühen/ daß ers erlange/ der den innerlichen Wege wandelt/ so wohlt in Heil. Orten/ als in Fest-tagen.

28. Die Unlust und Verdruß zu geistlichen Dingen ist gut/ daß so wird die Eigen-Lieb aufgetrieben.

29. Wann eine innerliche Seele einen Eckel hat an geistlichen Gesprächen/ und Tugenden/ und kaltfinnig ist/ also daß sie sich nicht entzündet empfinde/ ist es ein gutes Zeichen und Merckmahls. 30.

30. Alles äußerliche und den Sinnen unterworfenne / welches man im geistlichen Leben empfindet / ist abscheulich / unsauber u. unrein.

31. Keiner / der der Betrachtung ergeben ist / über sich in wahren innerlichen Tugenden / als welche von den Sinnen nicht erkennen werden können. Die Tugenden muß man ganz verlieren und verlassen.

32. Weder vor / noch nach der Communion / sind diese innerliche Seelen einer andern Vorbereitung und Dancks bedürftig / als daß sie in der gewöhnlichen Unterwerfung / nach welcher sie alles leiden / verharren / sintemal in dieser die Liebe ist / welche alle andere Werke der Tugenden auf das vollkommenste erfüllet / die jemals geschehen können / oder nach gemeiner Weiß geschehen. Und wann bey solchen Werke der Communion einige bewegungen der Demuth / des Gebets oder Dancks aufsteigen / müssen sie hintertrieben und gedämpft werden / so oft man nicht erkennet / daß sie absonderliche Triebe Gottes seyn; dann sonst sind sie nur Triebe der Natur / welche nicht ganz todt und erstorben ist.

33. Die Seele / die diesen innerlichen Wege wandelt / thut übel / wann sie an den Fest-tagen / einen absonderlichen Eifer bezeugen will / einige Andachts-Fühlung zu haben / weil einer innerlichen Seelen ein jeder Tag und Fest gleich ist. Und eben dieses wird auch von den Heiligen Orten gesagt / sintemal alle Ort einer solchen Seelen gleich sind.

34. Gott mit dem Mund und der Zungen danck sagen / stehet innerlichen Seelen nicht zu / als welche ganz stille stehen sollt / und Gott / der in ihnen würet / keine hinderuß einerley Weiß in den Wege legen; und jemehr sie sich ihm ergeben / jemehr finden sie sich untüchtig / und erfahren / daß sie auch das Vatter Unser nicht beten können.

35. Es geziemet den Seelen dieses innerlichen Weges nicht / einigerley auch tugendhafte Werke aus eigenem Willen und Vermögen zu thun / daß sonst wären sie nicht todt; und eben so wenig sollen sie Liebes-Bezeugungen gegen die H. Jungfer an den Toge legen / oder gegen die Heiligen / und menschliche Natur Christi / dann in dem diese äußerliche und den Sinnen unterworfenne Objecta sind / ist auch die Liebe gegen sie so äußerlich beschaffen.

36. Keins Creatur / weder die H. Jungfer / noch die Heiligen sollen unser Herze besizen / dann Gott allein wil dasselbe innen haben / und bewohnen.

37. Bey fürfallenden / auch wilden und tobenden Versuchungen / muß die Seele keine actus explicitos der entgegen gesetzten Tugend vollbringen / sondern in besagter Liebe und Unterwerfung stehen bleiben.

38. Das freywillige auf sich genommene Creuz der Ertdüngungen ist schwer / und fruchtlos / darum muß man dasselbige fliehen und fahren lassen.

39. Die allerheiligsten Wercke / und die Buß selbst / derer sich die Heiligen beflissen haben / haben die Krafft nicht / von der Seele nur einen einigen Anstoß wegzunehmen.

40. Die Heilige Jungfer / hat niemahls ein äußerliches Werck gethan / und ist doch unter den Heiligen die Allerheiligste gewesen / Derowegen kan man auch ohne äußerliche Wercke zur Heiligkeit gelangen.

41. Gott läset in etlichen vollkommenen Seelen / auch die nicht leiblich besessen sind / zu / und will / (um uns zu demütigen / und zur wahren Verwandlung zu gelangen) daß der Satan Gewalt an ihrem Leib lege / und sie zwingt / fleischliche Wercke / auch mitten in wachen / und bey guter lauterer Vernunft zu thun / in dem er ihre Hände / und andere Glieder / natürlich und wieder ihren Willen beweget. Und eben dieses wird auch von andern Wercken gesagt / die an sich sündlich sind / in welchem Fall sie daß keine Sünden sind / weil man nicht dar ein gewilliget.

42. Es kan sich ein Fall begeben / nach welchem diese Gewalttätigkeiten / zu fleischlichen Wercken zwingende / zu einer Zeit und Stunde in zweyen Personen / nemlichen in den Mann und Weib / gesündern werden / und dabon eine That für alle beede zugleich entspringet.

43. In den vergangenen Zeiten / machte Gott die Heiligen durch die Tyrannen ; Heut zu tage aber / machet er sie durch die bösen Geister / welche besagte Gewalt an ihnen üben und machen / daß sie sich des

kommer verachten / in sich selbst vernichten / und GOTT ergeben.

44. Hiob hat GOTT gelästert / und doch bey den allen * sich mit seinen Lippen nicht veründiget / weil er solches durch Gewalt des Satans gethan.

45. S. Paulus hat dergleichen Gewalt an seinem Leib erlitten / darum hat er geschrieben: ** Ich thuenicht / daß ich will / sondern daß ich hasse / das thue ich.

46. Diese Gewalt und Macht der Höllen / sind das allertüchtigste und bequemste Mittel die Seele zu vernichten / und dieselbe zur wahren Verwandlung und Vernügnung zu bringen / und ist darzu kein anderer Weg / und dieser ist der allerbeste und sicherste.

47. Wann uns diese Gewalt überfällt / muß man dem Satan sein Werck lassen / und keinen Fleiß oder eigene Macht dagegen gebrauchen / sondern in seiner Verrichtung stehen bleiben; und obwohlen Befleckungen und andere schändliche Werke der Hände / ja noch was weit ärgers / darauf erfolget / hat man sich doch damit nicht zu beunruhigen / sondern vielmehr alle Scrupel / Furcht und Zweifel / auf die Seiten zu setzen / weil die Seele nur erleuchtet / stärker und reiner wird / und sie sich selbst die Heil. Freyheit erwirbet. Vor allen aber / ist es nicht nöthig / dieselbe zu beichten / ja man thut wohl und heilig daran / sich der Beicht solcher Dinge zu enthalten / sintemahl der Teufel also überwunden / und ein grosser Schatz des Friedens gewonnen wird.

48. Satanas / der solche Gewalt an uns verübet / blisset uns hernach gemeinlich ein (unsere Seele nur desto mehr zu beunruhigen / damit sie nicht in dem innerlichen Wege glücklich fortgehen könne /) daß wir schwehre und wichtige Gebrechen an uns tragen; derowegen ist / um ihm diese Macht zu benehmen / weit besser / dieselbe nicht zu beichten / weil sie auch keine peccata venialia / oder erlaßliche Sünden sind.

49. Hiob hat durch des Satans Gewalt seine Hände beflecket eben zu der Zeit / da er seine Hände zu GOTT aufhebet; dann so können wir die Worte des 16ten. Capit. Hiobs erklären.

50. Da * Hiob. 2. v. 10. ** Rom. 7. v. 15.

50. David/ Jeremias/ und viel heilige Propheten / haben solche Gewalt dieser unreinen äußerlichen Werke an sich erlitten.

51. In der heil. Schrift/ finden sich viel exempel dieser Gewalt zu äußerlichen sündlichen Wercken; als des Simsons/ der sich auß solcher Gewalt selbst/ mit den Philistern umgebracht / mit einer Heydin verhehliget/ und mit Delila einer Huren vergriffen hat; welches sonst verboten war/ und Sünden gewesen wären. Es ist auch über das/ das exempel Judits ein betweis dessen / welche den Holofernen belogen hat; Des Elifá/ der den Kindern gefluchet; Des Eliá/ der Feuer auf die zwey Haupte-männer und Troupen des Königes Achab hat fallen lassen / und sie verzehret. Ob aber dergleichen Gewalt unmittelbar von Gott/ oder durch Bey-hülff des Satans geschehen/ lässet man in Zweifel stehen.

52. Wann diese / auch unreine / gewaltthätigkeiten/ ohne Verdunklung des Verstands geschehen / alsdann kan sich die Seele mit Gott vereinigen/ und vereiniget sich in der That mehr und mehr mit ihm.

53. In dem Werck zu erkennen/ ob ein und anders Werck in andern Personen eine solche Gewalt gewesen sey/ nehme ich zu meiner Regel und Kennzeichen/ die ich davon habe/ nicht nur die Protestationen solcher Seelen an/ daß sie nicht darzu eingestimmt haben / oder daß sie nicht schweren können/ ihnen Beyfall gegeben zu haben; oder daß man solche Seelen in den innerlichen Wege zunehmen sihet; sondern ich regulire und richte mich nach einen wärcelichen Ziecht/ das alle Menschliche und Theologische Wissenschaft übertrifft/ welches mir unfehlbar mit einer innerlichen Versicherung zu erkennen giebt/ daß dergleichen Werck eine solche Gewalt sey. Und von diesem Ziecht bin ich gewiß/ daß es von Gott herleuchte / weil es mit mir sicherlich verbunden ist / daß es von Gott komme/ und auch den geringsten Schatten eines zweifels in Gegentheit nicht hinter sich lässet/ auf solche Art und Weiß/ die sich manchmal ereignet/ in dem Gott/ der ein Ding offenbahret/ in eben derselbigen Zeit die Seele versichert / daß

solche Offenbahrung von ihm geschehe / und alsdann kan die Seele in Gegentheil nicht das geringste mehr daran zweifeln.

54. Die nach gemeiner Art und Wege Geist-begabte / werden sich in der Todes-Stund betrogen und verlachet befinden / mit allen Straffen / die sie in dem andern Leben vermeinten anzustehen zu haben.

55. Durch diesen innerlichen Wege gelanget man / wiewohl durch viel Mühe und Gedult dahin / alle Passionen und Gemüths-bewegungen zu reinigen / und zu vertilgen / solcher Gestalt / daß man das allergeringste nicht mehr fühlet / und keine Betrübnung mehr empfinde / wie ein toder Körper / und sich die Seele selbst nicht mehr verleiten lasset.

56. Die zwey Gesetze / und zwey Willen / einer der Seelen / und der andere der Selbst-Liebe / wären so lang / als die Eigen-Liebe selbst wäre ; Derowegen so bald diese abgetrieben und getödet ist / wie es in dem innerlichen Wege geschieht / so sind alsdann nicht mehr zwey Willen / und zwey Gesetze fürhanden / und entstehet keine Abweichung oder Fehl-Srit mehr / und empfindet man auch in geringsten nichts / ja nicht die geringste Sünde / die aus Schwachheit begangen und vergeben wird.

57. Durch die erlangte contemplation gelanget man in einen solchen Stand / daß man weder eine Todt- noch Erlasliche Sünde mehr thun kan.

58. Man gelanget aber in einen solchen Stand dardurch / wann man seine eigene Werke nicht mehr betrachtet / weil die Gebrechen aus der Betrachtung entspringen.

59. Der innerliche Weg ist von der Beicht / den Beicht-Vätern / den Gewissens-Räthen / der Theologi und Philosophi ganz unterschieden.

60. Erwachsenen Seelen / welche den Betrachtungen zu ersten anfangen / und auch dahin gelangen / daß sie erstorben sind / machet Gott manchmahl die Beicht ganz unmöglich / und ersetzet sie mit einer doppelt so grossen Gratia præservante ; oder Vorbehaltung.



Gnade/ als sie aus dem Sacrament der Beichte selbst empfangen; und darum ist solchen Seelen nicht zuträglich/ in solchen Fall zum Sacrament der Beichte zu gehen/ weil sie nicht können.

61. Wann die Seele zu den geistlichen und Geheimnisreichen Todt gelanget ist/ kan sie nichts anders wollen/ als was GOTT will/ dann sie hat den Willen nicht mehr/ sondern GOTT hat ihr solchen bekommen.

62. Durch den innerlichen Weg kommt man dahin / daß man beständig unbeweglich in einem Frieden stehe / der nicht verstöret werden kan.

63. Durch den innerlichen Weg kommet man zur Ertdödtung der Sinnen/ ja das Zeichen/ daß man nichts sey/ das ist/ daß man eines geistlichen Todts erstorben sey / ist dieses / wann die äusserlichen Sinnen keine sinnliche Dinge mehr fürstellen / grad ob sie nicht da wären/ weil sie nicht so viel vermögen/ daß sich der Verstand dahinwende und begeben.

64. Ein Geistlich-Gelehrter/ hat weniger Fähigkeit als ein Einfältiger gemeiner Mann/ zu contempliren/ weil er erstlich keinen so reinen Glauben hat/ fürs andere/ nicht so Demütig ist/ fürs dritte/ weil er sich seine Seeligkeit nicht so angelegen seyn läset/ fürs vierte/ weil er einen Kopf voll Phantasien hat/ Gestalten/ Meinungen und Speculationen, und das wahre Licht dafür nicht durchdringen kan.

65. Den Obern und Vorstehern/ muß man in den eusserlichen/ Gehorsam leisten/ und erstreckt sich das Gehorsam-Gelübde der Geistlichkeit/ nur auf das äusserliche: Was aber das innerliche betrifft/ hat es eine andere Beschaffenheit/ weil da GOTT allein/ und seine Anführung zu thun haben.

66. Es ist eine neue Lehre in der Kirche Gottes wohl zu belachen/ daß nemlich eine Seele/ so viel das innerliche betrifft/ durch den Bischof soll regieret werden / und ob er wohl nicht tüchtig ist / sie doch zu ihm mit ihrem Vorsteher gehen soll. Ich nenne es eine neue Lehre/ weil weder die Heil. Schrift / noch Concilia, noch Päpstliche Rechte/

te/ noch Bullen/ noch die Heiligen / noch andere Scribenten jemals das gelehret haben/ oder lehren können / sintemal die Kirche von den verborgenen nicht urtheilet/ und die Seele das Recht hat/ zu erwählen was ihr düncket.

67. Sagen/ daß das innerliche für den äusserlichen Richter:stuhl der Obern müsse geoffenbaret werden/ und daß es eine Sünde sey/ wann manns nicht thue/ ist ein offenbarer Betrug/ weil die Kirche von den verborgenen nicht urtheilet/ und man sich an seiner Seele selbst vergreiffet/ mit dergleichen Betrug und Erdichtungen.

68. Auf dieser Welt ist keine Vollmacht oder Gerichts-Zwang/ die befehlen könne/ daß man die Brief des Directoris, so viel das innerliche betrifft/ offenbaren soll / und darum muß man dafür gewarner seyn/ weil das ein rechter Betrug und List des Satans ist.



Domini m. m. d. c. l. i. **Schluss des Decrets.**

Welche Lehr - Sätze dann alle / Ihre Heiligkeit / als
 Kezerische / verdächtige / irrige / ärgerliche / Gottsläs-
 terliche / frommen Ohren zu wieder laufende / verwegene / zur
 Christlichen Zucht Untergang und Nachlassung erreichende /
 und in gewisser Maas als aufrührische / und was von densel-
 ben Mündlich / Schriftlich / oder in Druck heraus gegeben
 wird / verdammet / verwirfft / und vertilget / und von diesen
 oder dergleichen allen und jeden / hinfürs auf einerley Weis
 zu reden / zu schreiben / zu disputiren, dieselbe zu glauben /
 zu halten / zu lehren oder einzuführen / allen und jeden ins
 gesamt / die Freyheit und Macht benimmt. Wer darwile-
 der handeln wird / den oder dieselben entsetzet sie aller Wür-
 den / Ansehen / Ehren / Beneficien und Aemter in der That
 immerdar / und erkennet sie zu allen untüchtig ; Sie ver-
 knüpfet sie auch hiermit mit dem Band des Banns / von wel-
 chen sie keiner / der geringer als der Römische Pabst seyn
 wird / (ausgenommen in der letzten Todes - Stund) vermög
 ge zu entbinden.

Über das verbietet Ihre Heiligkeit und verdammet
 alle Bücher / und alle Werke / an was Ort und Sprache sie
 mögen gedrucket seyn / nicht weniger alle Manuscripta
 dieses besagten Michael de Molinos, und untersaget ernst-
 lich / daß sich niemand / wes Stands / Würdens und Grads
 er sey / auch mit einer sonderbaren Bnad und Ansehen be-
 freyret / sich unterstehe unter etnigen Vorwand / auch in eini-
 ger-

gerley Sprache / entweder unter denselben / oder gleichen und gleich - lautenden Worten; entweder ohne fürgedruckten / oder erdichten / oder frembden Namen sie zu drucken / oder drucken zu lassen / oder gedruckt oder geschrieben zu lesen / oder bey sich zu behalten; sondern daß er solche ohne Verzug denen Ordinariis Locorum und Geistlichen / oder der Keherischen Bosheit verordneten Inquisitoren auszuhändigen / und zu überreichen gehalten sey / bey eben der oben - gesetzten Straff; welche Ordinarii und Inquisitores sie dann gleich mit Feuer verbrennen / und verbrennen lassen sollen.

(L. S.)

Alexander Speronus, der Römischen und
Allgemeinen Inquisition Notarius.

Den 3ten September 1687. ist oben: bemeldes Decret publiciret, und an die Thür der Kirchen S. Petri, des Pallas des S. Officii, auf den Platz Campi Floræ, und andern gewöhnlichen und gebräuchlichen Orten der Stadt/ angeschlagen worden durch mich Franciscum Perinum, Ihrer Heiligkeit/ und der Heil. Inquisition Frohnboten.



Abriss

Der von Michael de Molinos in der Kirche zu S. Maria sopra Minerva, den 3ten Septemb. Anno 1687. geschehenen ordentlichen Abschwohrung und Wiederruffs/ in Gegenwart der Hr. Hr. Cardinäle/ General-Inquisitoren der ganzen Christenheit/ und des ganzen Heil. Collegii, aller Rächte/ und vieler andern Prälaten / Fürsten / Edelleute / und der Volkreichen Gemeine der Stadt Rom.

Ⓒ

Namen



Namen der Hr. Hr. Cardinäle der S. Congregation des Sancti Officii.

| | |
|-----------|-------------|
| Cibo. | Colonna. |
| Ortobono. | Nerli. |
| Chigi. | Casanatta. |
| Azzolini. | Capifuchi. |
| Altieri. | Lauria. |
| Carpegna. | De Angelis. |
| Estrees. | |

Namen der Hr. Hr. Rächte von besagter Heil. Congregation.

| | |
|---------------------------------|---|
| Monfignor Bottini. | P. Laur. Fabri, Minor. Convent. |
| Monf. Piazza Accessore. | P. Inquisitor von Rimini. |
| P. General des Prediger-Ordens. | P. Socius des P. Commissarii. |
| Monf. Emerix, Decanus Rota. | Hr. Alexander Lucidi, Advocat der Gefangenen. |
| P. Magister S. Palatii. | Hr. Johann Pasqualone, Procurator Fiscalis. |
| Monf. Altoviti. | Hr. Alexander Speroni, Proto-Notarius des S. Officii. |
| Monf. Panciatici. | |
| P. Commissarius S. Officii. | |

Erklärung derer in dem Ubristh verzeichneten Dinge.

- A. Stand und Sitze der Hr. Hr. Cardinäle der Heil. Congregation des S. Officii.
- B. Schweifträger der Hr. Hr. Cardinäle.
- C. Stand und Sitze für die Pralaten / Rächte und andere Mitglieder des Gerichts des S. Officii.
- D. Stand und Sitze / für die Pralaten von der Päbstl. Cammer.
- E. Pfortichen / durch welches man eingehet / mit einem versperrten und bedeckten Wege / der von der Thür des Klosters an gemacht ist / damit die Hr. Hr. Cardinäle ihren Eingang hätten.
- F. Capitain der Schweiger.
- G. Schweiger - Guard.

H. Hof

- H. Hof-Cavallier der Cardinäle / und des Adels.
- I. Predigt-Stuhl der Kirchen / von welchen der Process durch die Patres des Dominicaner-Ordens abgelesen wird.
- K. Schau-Bühne / darauf Molinos mit geschlossenen Händen / und einer brennenden Kerzen darinn / stebet / samt zweyen Schergen hinter ihn.
- L. Der Ort für die Executions-Bediente des Hofes.
- M. Der Ort / zu welchen der Beklagte / nach geendigter Verlesung des Processus / vor den P. Commissarium des S. Officii geführet wird.
- N. P. Commissarius des S. Officii.
- O. Molinos, der in einem gelichten Busch-Kleid / mit einem rothen Kreuz darauf / seine Abschwohrung kniend / in Gegenwart des Proco-Notarii, und zweyer Zeugen / vollbringet.
- P. Proto-Notarius und Zeugen.
- Q. Rumormeister.
- R. Bedeckter Gang / durch welchen der Beklagte aus und eingeführet wird.
- S. Schranken / das Volk zurück zuhalten.
- T. Schranken der Seiten-Theile der Kirche.
- U. Stand für die Patres der Kirche zu S. Minerva.
- X. Sitze für eben dieselben.
- Y. Stand zwischen den Schranken / für die Prälaten.
1. Bühne für dem Spanischen Abgesandten / und das Haus Colonna.
 2. Für den Polnischen Abgesandten.
 3. Für den Herzog Farnese.
 4. Für die Herzogen Borghesi und Pamfili.
 5. Für die Fürsten Guadagnoli und Acquasparta.
 6. Für die Marggrafen Narni, Rasponi, und de Nobilis.
 7. Für den Fürsten und Marggrafen Strozzi.
 8. Für den Marggrafen Ruspoli.
 9. Für den Fürsten Marc. Ant. Borghese.
 10. Für den Fürsten Salviati und Ceferino.
 11. Für den Fürsten Belmonte und Sansi.
 12. Für den Marggrafen Bottini.

13. Für den Fürsten Angelo, und das Haus Altieri.
14. Für die Hr. Hn. Gabrielli und Capranica.
15. Für die Hr. Hn. Serluppi.
16. Für die Hr. Hn. Ginnasi.
17. Für die Hr. Hn. Patricii und Asti.
18. Für das Kloster S. Annuntiata.
19. Für die Hr. Hn. Cavallerini.
20. Für den Residenten von Venedig.
21. Für den Abgesandten von Malta.
22. Für die Herzogen Justiniani und Savelli.
23. Für den Fürsten von Paganico.
24. Für viel andere Geistliche.

E N D E.



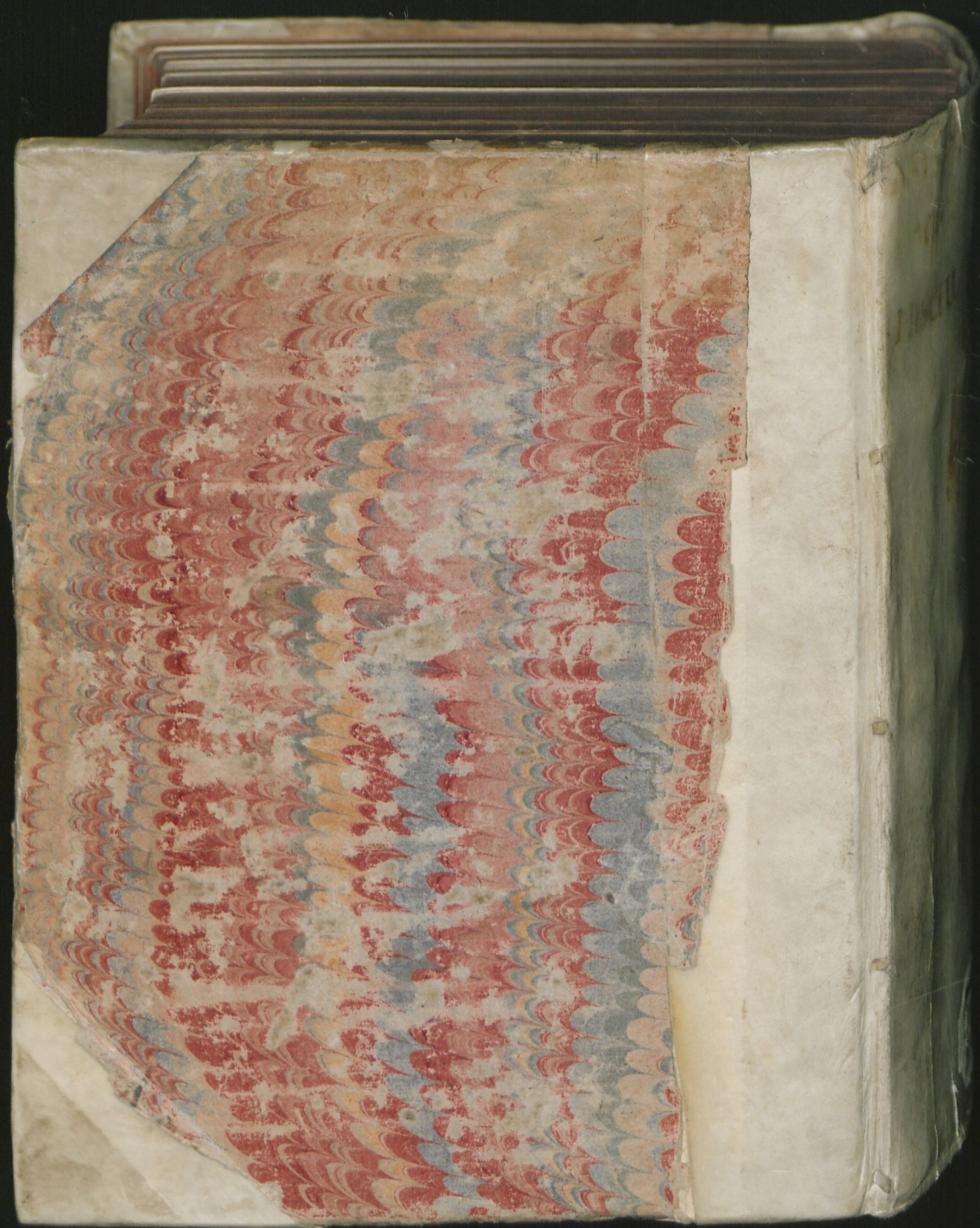
Im 2555 X

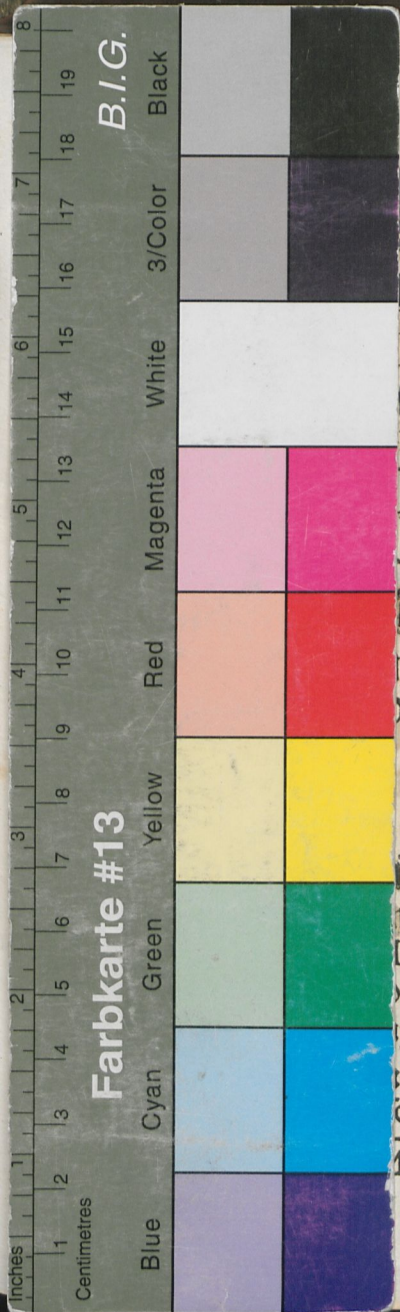


IA-70L

LD 17







3.

Ihrer
hen Heiligkeit
u Rom!

ichen Cardinale Inquisito-
schen Kirchen / abgefastes
nd ergangenes

RETUM,

dieser Zeit in der ganzen
n Spanischen Lehrer / und
aupt der Quietisten /

L de MOLINOS,
Samt

irrigen und ärgerlichen Lehr-
einen Kupfer befindlichen / zu Rom
laria Sopra Minerva genannt /
ordentlichen Abschwohrung/
und Wiederruff.

nischen / nach den Römischen und
ichen Exemplar übersetzet.

1. DC. LXXXVII. CIB.